



Beschlussvorlage (Nr. 2025-0026)

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Art</b>	<b>Termin</b>
Ausschuss für Technik und Umwelt	öffentlich	10.03.2025

**TOP:**

Anbindung an das High-Speed-Netz Rhein-Neckar

---

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Technik und Umwelt beauftragt die Verwaltung, die Baumaßnahme „Anbindung Rathaus Brühl an Backbone“ beim Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar zu bestellen.

---

**Sachverhalt:**

Um eine technisch ausgereifte und optimale Breitbandversorgung zu gewährleisten, wurde am 29. November 2014 der Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar gegründet. Mitglieder im Zweckverband High-Speed-Netz Rhein-Neckar sind alle 54 Städte und Gemeinden sowie der Rhein-Neckar-Kreis. Im engen Austausch stellen die Akteure gemeinsam und kooperativ die Weichen für das neue digitale Zeitalter im Sinne ihrer Bürgerinnen, Bürger, Betriebe und Unternehmen. Langfristiges Ziel ist der Glasfaservollausbau im gesamten Kreisgebiet.

Die Gemeinde Brühl hat bisher noch kein Kapital eingebracht, um Vermögenswerte zu erwerben oder baulich herzustellen, weil die Breitbandversorgung in Brühl seit 2001 über KabelBW (heute Vodafone) und seit 2010 über das Glasfasernetz der Deutschen Telekom gewährleistet ist.

Jährlich fällt eine Betriebskostenumlage an, wobei der einwohnerbasierte Anteil für Brühl im geringen fünfstelligen Bereich liegt. Das bedeutet, dass Brühl bisher eine passive Rolle eingenommen hat und sich durch eine solidarische Kostenbeteiligung lediglich für das gesetzte Gesamtziel engagiert hat.

Allerdings ist das High-Speed-Netz (Fibernet) auch teilweise in Brühl verlegt. Es gibt zwei Zugangspunkte (Backbone-Schächte), wovon einer am Ortseingang aus Richtung Schwetzingen liegt (siehe Anlage 1). Das Fibernet wird vom Zweckverband unterhalten, gewartet und gepflegt.

In Brühl ist die Versorgung von Breitbandanschlüssen seit Jahren sehr ausgeprägt. Bisher war eine Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Zweckverbands für die Gemeinde

uninteressant, da einerseits noch eine Anbindung herzustellen ist und hierfür andererseits Baukosten aufzubringen sind. Vor allem die hohen Baupreise der vergangenen Jahre haben eine Anbindung unrentabel erscheinen lassen.

Festzustellen ist, dass die Preise der aktuellen Vertragspartner wie Komm.One und Telekom kontinuierlich ansteigen und aufgrund von gestiegenen Anforderungen auch mehr Ressourcen nachgefragt werden müssen. Mittlerweile gibt die Gemeinde Brühl über 100 T€ jährlich für Telekommunikationskosten aus, wobei hierzu auch der Bereich Mobilfunk, der Betrieb der Telefonanlagen sowie der Erwerb diverser Hardwaregeräte zählen.

Angesichts der aktuellen Haushaltsslage ist es jedoch unerlässlich, jede Möglichkeit zur langfristigen Kostensenkung zu nutzen. Daher hat die Verwaltung gemeinsam mit der Verbandsverwaltung erneut geprüft, ob und wie eine Anbindung an das Fibernet-Netz realisiert werden kann.

Durch monetäre Entspannungen im relevanten Tiefbaubereich fallen die Anbindungskosten nun geringer aus als in den Vorjahren. Der Zweckverband schätzt die Gesamtkosten auf etwa 122 T€ brutto (siehe Anlage 2). Diese Summe würde bei Beauftragung zunächst vollständig vom Zweckverband übernommen werden. Die Gemeinde hat im Anschluss lediglich die Netto-Gesamtkosten in Höhe von 102 T€ zu tragen. Die Abrechnung mit der Gemeinde erfolgt in zwei Stufen: Zunächst wird eine Umlage in Höhe von 50 % der Gesamtkosten erhoben. Die restlichen Kosten werden über einen Zeitraum von 40 Jahren im Rahmen der jährlichen Finanzkostenumlage beglichen.

Der Verband übernimmt die Planung und die Überwachung der Planungs- und Bauleistungen sowie ggf. auch die Akquisition von Fördermitteln beim Land Baden-Württemberg.

Nach erfolgreicher Anbindung kann im nächsten Schritt die Kündigung der bestehenden Kommunikationsverträge mit der Telekom und Komm.ONE erfolgen. Derzeit fallen allein für die Anmietung der Datenleitungen jährliche Kosten von rund 14 T€ an. Diese Leitungskosten entfallen künftig, da der Zweckverband hierfür keine Gebühren erhebt, was eine sofort erkennbare Kostenersparnis mit sich bringt. Lediglich die vom Eigenbetrieb Bau, Vermögen und Informationstechnik des Rhein-Neckar-Kreises in Anspruch genommenen IT-Services (z. B. für die Internetbereitstellung) werden weiterhin berechnet. Diese Ausgaben liegen jedoch unter den bisherigen Dienstleistungskosten der Telekom und Komm.ONE.

Auch wenn sich die Gesamtersparnis nicht exakt beziffern lässt, amortisiert sich die Maßnahme allein durch den Wegfall der Leitungskosten nach sieben Jahren. Darüber hinaus sprechen mehrere technische Aspekte für den Umstieg auf das eigene „Behörden-Internet“. Im Rahmen der Modernisierung der IT-Infrastruktur ermöglicht der Wechsel vom Glasfasernetz der Telekom zum Fibernet-Glasfasernetz der Gemeinde erhebliche technische Vorteile:

- Unabhängigkeit und Konsolidierung der Technik:  
Durch die Anbindung der Gemeinde direkt an das Netz der Komm.ONE wird das Versatel MPLS-Netzwerk umgangen. Dadurch entfällt der Einsatz doppelter Technologien, was nicht nur die Komplexität reduziert, sondern auch die Wartung und Administration vereinfacht.

- **Stabilität und Sicherheit:**  
Die Reduzierung der Netzübergänge führt zu einer stabileren und sichereren Verbindung. Weniger Übergänge bedeuten weniger potenzielle Fehlerquellen und Angriffsvektoren. Gleichzeitig erhöht die Unabhängigkeit von einem großen Konzern wie der Telekom die Sicherheit, da das High-Speed-Netz Rhein-Neckar unabhängig operiert und somit nicht den Schwankungen und Ausfällen eines übergeordneten Netzes unterliegt.
- **Zukunftssicherheit:**  
Die gewonnene Unabhängigkeit schafft langfristige Perspektiven für unsere IT-Infrastruktur. Mit dem Fibernet-Netzwerk sind wir besser auf zukünftige Entwicklungen und steigende Anforderungen vorbereitet, ohne von den Rahmenbedingungen eines großen Telekommunikationskonzerns abhängig zu sein.
- **Verbesserte Performance:**  
Neben dem Wegfall der Bandbreitenbeschränkungen zur Komm.ONE profitieren wir von einer reduzierten Latenz. Diese geringere Verzögerung verbessert nicht nur die Kommunikationsgeschwindigkeit, sondern unterstützt auch reibungslose Abläufe in unserem Netzwerkbetrieb.

Zusammenfassend lässt sich resümieren, dass durch diesen strategischen Wechsel nicht nur die technische Stabilität und Sicherheit der IT-Infrastruktur gesichert, sondern auch die Grundlagen für eine zukunftsorientierte und leistungsfähige digitale Verwaltung geschaffen werden und langfristig Kosten eingespart werden.

Die Maßnahme könnte baulich voraussichtlich noch in 2025 umgesetzt werden. Die Abrechnung der hälftigen Gesamtkosten würde in 2026 erfolgen und wäre somit bei der Haushaltsplanung für das Jahr 2026 zu berücksichtigen.

Der Bürgermeister:

**Beratungsergebnisse**

Einstimmig	Stimmenmehrheit	Anzahl ja	Anzahl nein	Anzahl Enthaltungen	Abweichender Beschluss